

Ostersonntag 31. März 2024 Am Tag

Zwischen der Auferstehung Christi und der Offenbarung seiner Macht und Herrlichkeit läuft unsere Zeit, unser Weg. Wir gehen im Licht des Glaubens, oder manchmal auch: in der Dunkelheit des Glaubens. Unser Glaube stützt sich auf das Zeugnis derer, die den Auferstandenen gesehen haben. Die Welt um uns aber und die Generation nach uns leben von dem Glauben, den wir bekennen und durch unser Leben bezeugen.

Eröffnungsvers:

Ich bin erstanden und bin immer bei dir. Halleluja. Du hast deine Hand auf mich gelegt. Halleluja. Wie wunderbar ist für mich dieses Wissen. Halleluja. Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja. Sein ist die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Halleluja.

Tagesgebet

Allmächtiger, ewiger Gott, am heutigen Tag hast du durch deinen Sohn den Tod besiegt und uns den Zugang zum ewigen Leben erschlossen. Darum begehen wir in Freude das Fest seiner Auferstehung. Schaffe uns neu durch deinen Geist, damit auch wir auferstehen und im Licht des Lebens wandeln. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Zur 1. Lesung:

In knappen, inhaltsschweren Sätzen ist in der Petrusrede das apostolische Zeugnis über Jesus zusammengefasst. In der Mitte steht die Botschaft von seinem Tod und seiner Auferstehung: „Gott hat ihn auferweckt.“ Auf diesem Zeugnis ruhen unser Osterglaube und unsere ganze Hoffnung. Jesus lebt, Gott hat ihn zum Richter über Lebende und Tote bestellt. Der Richter ist auch der Retter: wer an ihn glaubt, wird leben; ihm werden die Sünden vergeben.

Erste Lesung Apg 10, 34a.37–43

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte: Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet. Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben. Und er hat uns geboten, dem Volk zu

verkünden und zu bezeugen: Dieser ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten. Von ihm bezeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt.

Wort des lebendigen Gottes:

Zur 2. Lesung:

Die Auferstehung Jesu erweist sich dort als wahr und wirklich, wo sie Folgen hat. Wer auf den Tod und die Auferstehung Jesu getauft worden ist, dessen Leben ist von Christus her geprägt. Noch sind wir nicht endgültig da, wo Christus ist: „oben“, „in der Herrlichkeit“, der Vollendung, aber unser Denken, Suchen und Hoffen sollen dorthin gehen.

Zweite Lesung Kol 3, 1–4

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Kolóssä.

Schwestern und Brüder! Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so strebt nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt! Richtet euren Sinn auf das, was oben ist, nicht auf das Irdische! Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

Wort des lebendigen Gottes:

Ruf vor dem Evangelium:

Halleluja. Halleluja. Unser Paschalamm ist geopfert: Christus. So lasst uns das Festmahl feiern im Herrn. Halleluja.

Zum Evangelium:

Das leere Grab war ein Zeichen, verstehbar erst durch die Begegnung mit dem Auferstandenen. Die Begegnung aber ist nur möglich, wenn das Herz bereit ist, zu sehen und zu glauben. Das ist auch die Lehre der Erzählung von den Emmausjüngern (Lk 24; Messe am Abend): Das brennende Herz spürt die Nähe des Herrn und versteht die Wahrheit der heiligen Schriften.

Evangelium Joh 20, 1–18 :

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Mágdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor

und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbúni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Mágdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte. *Evangelium unsers Herrn Jesus Christus*

Predigt von Pfarrer Brast:

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Der amerikanische Soziologe Christian Smith veröffentlichte vor einigen Jahren eine bemerkenswerte Studie über den Glauben junger Menschen. Das Ergebnis fasste er in einem dreiteiligen, ziemlich sperrigen Schlagwort zusammen: moralistischer therapeutischer Deismus. Was meinen diese merkwürdigen Begriffe?

- Deismus: man glaubt zwar an Gott oder ein wie auch immer genanntes „höheres Wesen“ und gesteht ihm vielleicht auch die Rolle zu, Ursprung der Welt zu sein, ansonsten aber greift Gott nicht weiter ins Leben ein. Er hat im Grunde keine Bedeutung für meinen Alltag.
- Therapeutisch: die einzige Ausnahme davon ist „therapeutischer“ Art. Gott greift dann ein, wenn ich ihn brauche. Ich habe also keine Beziehung zu ihm wie zu einem Angehörigen oder Freund, aber er schaut vorbei, wenn's brennt. Wie die Feuerwehr kommt er, hilft er vielleicht und verschwindet wieder.

- Moralistisch: im Wesentlichen geht es im Leben um mein persönliches Glück. Dazu gehört auch, dass ich mich halbwegs ordentlich verhalte. Ich soll „gut sein“. Der Himmel ist mir dabei ohnehin sicher.

Die Studie ist vielfach kritisiert worden und ich habe die Ergebnisse sicherlich weiter vereinfacht. Aber ich denke, sie enthält bei allen Einschränkungen viel Wahres, im Übrigen bezüglich des Glaubens Erwachsener nicht weniger als hinsichtlich des Glaubens Jugendlicher. Man glaubt vielleicht noch an Gott, aber wirklich lebendig ist er nicht. Ein fernes Wesen, das mich in Ruhe lässt und das von mir in Normalfall auch nicht gebraucht wird.

Szenenwechsel. Wir sind am Ostermorgen angelangt. Wieder ist Maria von Magdala im Evangelium präsent, diesmal allerdings allein. Sie kommt ans Grab Jesu, um zu trauern. Und sie findet es leer vor. Sie kommt auf den naheliegenden Gedanken, dass irgendwer den Leichnam Jesu gestohlen hat. Was auch sonst? Eine andere Erklärung für ein leeres Grab kann es doch gar nicht geben. So gesehen ist Maria von Magdala vernünftig, nicht naiv. So überzeugt ist sie von ihrer plausiblen Erklärung, dass sie Jesus selbst nicht erkennt und ihn für den Gärtner hält. Vielleicht ist sie in ihrem Glauben ziemlich nahe an den Gläubigen unserer Zeit, wie in der Studie beschrieben. Sie glaubt an Gott, ja. Aber dass Gott an ihr handelt und in der Welt wirkt, das nun wohl wieder nicht. Schon gar nicht, dass er Tote auferweckt.

Maria von Magdala ist die erste, an der der Auferstandene handelt. Wir haben es gehört. Behutsam gibt er sich ihr zu erkennen. „Maria!“ Mehr noch, er lässt sich von ihr berühren. „Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen.“ Wie anders ist ihre Erfahrung als das, was vielleicht ihr Glaube sagt. Sie steht Gott gegenüber, Auge in Auge. Sie berührt ihn. Er ruft sie beim Namen. Er lebt. Er ist wahrhaft auferstanden. Nichts ist vergleichbar mit dem, was Maria widerfährt. Und sie bezeugt es. Sie bezeugt es den Jüngern ebenso wie uns als Nachwelt, die „apostola apostolorum“, die Apostelin der Apostel.

Ostern feiert nicht nur ein einziges Ereignis. Ostern feiert Gott als den wirklichen und lebendigen Gott. Gott, der will, dass ich ihm vertraue und zu ihm eine Beziehung pflege, Tag für Tag. Dessen Wirken und Handeln an mir, in meinem Leben und meinem Nächsten ich erwarte, nicht nur als Feuerwehr im Notfall.

Der mich liebt und sich mir zuwendet, mich bei meinem Namen ruft. Vor allem aber der Gott, der stärker ist als der Tod. Der selbst gestorben und auferstanden ist und der die Toten zum Leben auferweckt. Gott der sich berühren lässt. Der – manche haben gestern Nacht auch die Taufe und Firmung miterlebt – der uns in der Salbung berührt, wie Maria von Magdala den Herrn salben will. Der in der Eucharistie für uns zur Nahrung wird und von uns verzehrt werden kann.

Es ist Zeit, die Augen und mehr noch die Herzen zu öffnen. Es ist Zeit, dem Zeugnis der Maria von Magdala Glauben zu schenken, deren Glauben sich durch eine einzige Begegnung vollständig wandelte. Lassen wir uns von Gott

verwandeln. Vom wirklichen und lebendigen Gott, der da ist und da bleibt. Und der bezeugt werden will. „Maria von Mádala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte. Amen.

Glaubensbekenntnis:

Fürbitten:

Herr, Jesus Christus, du bist von den Toten auferstanden, wir bitten dich:

Erfülle uns mit Freude über deine Auferstehung.

Erhelle unser Leben mit deinem Osterlicht.

Schenke uns einst das ewige Leben bei dir.

Um Gottes Segen für alle, die an diesem Osterfest die Taufe empfangen haben.

Um Frieden für die Staaten, in denen Krieg herrscht.

Um Kraft und Zuversicht für alle, die in ihrem Leben einen Neubeginn wagen.

Um das ewige Leben für unsere Verstorbenen.

Gebet:

Wenn wir in die Leere unseres Lebens schauen, in die Gräber, die wir uns oftmals selbst gegraben haben, dann erscheine du, du der Auferstandener, hinter unserem Rücken und sprich uns an mit unserem Namen, damit wir wissen, dass du uns meinst und hole uns zurück in dieses Leben und dereinst in deine Ewigkeit. Amen.

Osterfreude:

Lass nie zu, dass in deinem Leben die Sorge sich so breit macht, dass du darüber die Freude über den auferstandenen Christus vergisst. Wir alle sehnen uns nach Gottes Himmel, doch steht es in unserer Macht, schon jetzt und hier bei ihm im Himmel zu sein, in jedem Augenblick sein Glück zu teilen. Doch das bedeutet: zu lieben, wie er liebt; zu helfen, wie er hilft; zu geben, wie er gibt; zu dienen, wie er dient; zu retten, wie er rettet – vierundzwanzig Stunden mit ihm zu sein und ihn in seiner elendesten Verkleidung zu berühren.

(Mutter Teresa von Kalkutta)

Segen:

Gott, segne uns mit dem Staunen über deine großen Taten. Segne uns mit der Freude über Jesu Auferstehung. Segne uns mit der Liebe zu dir, dem lebendigen Gott. Gott, segne uns als deine Kinder, die du geschaffen hast. Segne uns als deine Kinder, die du in der Taufe angenommen hast. Segne uns als deine Kinder, die du bei dir vollenden willst. Gott, segne uns mit deiner Nähe, die wir in Jesus erfahren. Segne uns mit der Befreiung, die sich Ostern vollzogen hat. Segne uns mit der Hoffnung, die uns zum ewigen Ostern führt. So segne uns, der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.